Straße wird asphaltiert

EMDEN - Die Johannes-Calvin-Straße in Emden wird am kommenden Mittwoch, 13. April, zwischen der Tilemann-Wiarda-Straße und der Rikstia-Fegter-Straße ab 8 Uhr gesperrt. Der Abschnitt wird asphaltiert, teilt die Stadt Emden mit. Direkte Anwohner der Johannes-Calvin-Straße werden gebeten, ihre Fahrzeuge an anderer Stelle zu parken. Die Grundstücke können während der Arbeiten möglicherweise nicht angesteuert werden, heißt es. Anlieger der Otto-Leege-Straße, der Rikstia-Fegter-Straße, der David-Fabricius-Straße sowie der Professor-Prestel-Straße können ihre Grundstücke über Wolthusen und Tholenswehr mit Einschränkungen erreichen.

Vorgärten und Balkone im Blick

EMDEN - Der Bau- und Entsorgungsbetrieb (BEE) der Stadt Emden ruft zur Teilnahme am 67. Vorgarten- und Balkonwettbewerb auf. Teilnehmen kann jeder Einwohner im Stadtgebiet Emden, der über einen Vorgarten oder Balkon von mindestens Metern verfügt, heißt es in einer Mitteilung. Einzige Bedingung sei, dass Vorgärten und Balkonkästen von der Straße aus sichtbar sein müssen. Anmeldungen werden bis zum 29. April beim BEE, Abteilung Grünflächen, Zum Nordkai 12, und unter den Telefonnummern 04921/875075 oder 04921/875004 entgegengenommen. Die Preisverleihung findet im Herbst statt.

Heute in unserer digitalen Ausgabe

- Video: „Das Dschungelbuch“ kommt ins Kino
- Video: Syrischer Berichterstatter war in Aurich
- Video: Wettbewerb um gute Fachkräfte verschärft sich
- Video: Welche Ort wird im Videorätsel gesucht?
- Video: OBW eröffnete in Emden neue Tischlerei
- Bildergalerie: Germania Leer traf auf Oldenburg
- Bildergalerie: Berner Sennenhund gerettet
- Bildergalerie: Kinder veranstalten Flohmarkt für Tom
- Bildergalerie: Jenelter sammeln Unterschriften

... sowie viele weitere Bildergalerien und Videos zu lokalen und nationalen Themen.

Lesen Sie die digitale Ausgabe der OZ täglich ab 1 Uhr morgens auf dem Tablet oder am PC – monatlich schon ab 3,90 €.

Jetzt kostenlos 14 Tage testen unter:
www.oz-online.de/abo

Die Zahl der Esser muss deutlich steigen

SCHULVERPFLEGUNG Kein Caterer kann sonst kostendeckend Mahlzeiten für die Kinder anbieten

Die Stadt Emden lässt sich jetzt beim Erstellen eines tragfähigen Konzeptes von einer Fachfirma unterstützen. Mit ihr wird auch eine Ausschreibung vorbereitet.

VON HEIKE ROHLFS-JACOBS

Kinder in den Emder Grundschulen nehmen das Verpflegungsangebot in der Mensa eher wahr als die Jungen und Mädchen in den weiterführenden Schulen. BILD: DPA

Verteilung der Schulessen / Stand 2015

Schule	Schüler	Teilnehmer an der Verpflegung	Anteil in Prozent (%)
Johannes-Althusius-Gymnasium (JAG)	1 100	7	0,64 %
Max-Windmüller-Gymnasium (Max)	658	24	3,65 %
Integrierte Gesamtschule Emden (GS Emden)	617	12	1,94 %
Grund- und Oberschule Wybelsum	430	7	1,63 %
Oberschule Herrentor	506	9	1,78 %
Oberschule Borssum	256	9	3,52 %
Grundschule Westerburg	293	50	17,06 %
Grundschule Früchteburg	180	20	11,00 %
Grundschule Grüner Weg	284	78	27,46 %
Grundschule Am Wall	153	40	26,14 %
Grundschule Cirksena	216	61	28,24 %
GESAMT	**4 693**	**317**	**6,75 %**

© grafikteam.de

EMDEN - Die Verpflegung von Schulkindern in Emden sicherzustellen, ist komplizierter als gedacht. Das wurde am Donnerstagabend in der Sitzung des Schulausschusses des Rates deutlich. Bislang reicht die Zahl der Esser nämlich bei weitem nicht aus, damit ein Anbieter kostendeckend arbeiten könnte. Die Ausschussmitglieder erfuhren, dass mindestens 1000 Essen ausgegeben werden müssten, besser noch 1500. Ende des vergangenen Jahres waren es in Emden aber nur 317 Schülerinnen und Schüler, die sich am Essen in der Mensa beteiligten (siehe auch Seite 1).

Wie die OZ berichtete, hatte der Rat im Juli des vergangenen Jahres beschlossen, in Zusammenarbeit mit ihrer GmbH Zukunft Emden eine zentrale Küche im Industriepark Frisia zu errichten. Der Aufsichtsrat der Zukunft stellte aber bald fest, dass noch einiges unklar ist und abgestimmt werden muss und nahm vorerst Abstand von dem Projekt. Die Stadtverwaltung beauftragte daraufhin die Firma Grimm Consulting aus Hamburg, Vorschläge für ein nachhaltiges und tragfähiges Verpflegungskonzept zu erarbeiten. Die Firma verschaffte sich ab Spätherbst 2015 einen Überblick über den Ist-Zustand, der ernüchternd ausfiel.

Firmenchef Björn Grimm legte dem Ausschuss jetzt vor, dass nur 317 Schüler in der Mensa essen. Die Zahl sei aber mit dem weiteren Ausbau zu Ganztagsschulen steigerungsfähig, fügte er hinzu. Deutlich geworden sei auch, dass das Angebot von Grundschülern viel besser angenommen wird als von den Jungen und Mädchen der weiterführenden Schulen (siehe Info-Kasten). Ausführlich erläuterten Grimm und sein Mitarbeiter Gerd Schmidt, was zu berücksichtigen ist, welche Möglichkeiten es gibt und welche davon wiederum am kostengünstigsten sind. Ausgangslage war, täglich ein Essen für maximal drei Euro anzubieten.

Daran könne ein Caterer kaum etwas verdienen. Er unterliege immer auch wirtschaftlichen Zwängen, vor allem, weil nur rund 190 Schultage pro Jahr zu Buche schlagen. Das Personal sei aber auch an den anderen Tagen da. „Der Schlüssel liegt nur in Masse, Masse, Masse“, erläuterte Fachmann Grimm. Deshalb müsse die Zahl der Essensteilnehmer auf mindestens 1000 täglich steigen.

Von den vorhandenen Küchen sei keine geeignet, mehr Schüleressen zu produzieren, und eine Aufteilung auf mehrere Küchen sei aufgrund der Investitionen und Personalkosten nicht wirtschaftlich darstellbar. Grimm hält deshalb die Versorgung aus einer Zentralküche heraus für eine sinnvolle Entscheidung. Geklärt werden müsse noch, wie die Essensportionen zu den Ausgabeorten gebracht werden.

Die Stadt wird nun in Zusammenarbeit mit Grimm Consulting ein sogenanntes Leistungsverzeichnis für ein Vergabeverfahren ausarbeiten. Der Schulausschuss stimmte dem zu. Laut Sprengelmeyer soll die Ausschreibung noch in diesem Jahr erfolgen. Man werde versuchen, Ideen interessierter Caterer zu berücksichtigen. „Wir gehen davon aus, zum übernächsten Sommer den ganzen Komplex fertig zu haben. Bis dahin werden wir mit den jetzigen Caterern sprechen, wie wir die Verpflegung halten könne“, sagte der Fachbereichsleiter.

Die Vertreter der Ratsfraktionen zeigten sich im Ausschuss zufrieden, dass die Schulverpflegung jetzt mit Hilfe von Fachleuten angegangen wird. Wichtig sei eine optimale und gesunde Versorgung der Kinder, betonten sie.

Die „Kunst“ hat ein weiteres Faber-Gemälde an der Angel

KULTUR Das Werk ist zurzeit im Landesmuseum zu sehen / Es soll jetzt gründlich untersucht werden

Experten in Emden sprechen von einer „kleinen Sensation“. Doch der Verein steht noch am Anfang.

Die „Kunst“-Vorstände Gero Conring (von links), Reemt Vietor, Gregor Strelow und Dr. Reinhold Kolck vor dem Faber-Gemälde. BILD: MÜLLER

EMDEN - Experten in Emden sprechen schon von einer „kleinen Sensation“: Der Gesellschaft „1820 – Die Kunst“ (kurz „Kunst“) ist ein für die Stadt bedeutendes Gemälde des Emder Malers Martin Faber (1586/87-1648) zum Kauf angeboten worden. Das teilte gestern Vorsitzender Dr. Reinhold Kolck im Vorfeld der für Dienstag einberufenen Mitgliederversammlung des Kunst- und Kulturvereins mit.

Das Gemälde erzählt eine Geschichte aus dem Buch Tobit, einer apokryphen Schrift des Alten Testaments. Es zeigt Tobias, der das Augenlicht seines Vater Tobit mit einer von seiner Reise mitgebrachten Fischgalle heilt. Das Bild aus italienischem Privatbesitz wurde der „Kunst“ von der Galerie Porcini in Neapel angeboten. Es befindet sich seit einigen Tagen im Ostfriesischen Landesmuseum und ist zurzeit in der Gemäldegalerie neben einem weiteren Werk von Faber ausgestellt. Aus Sicht der „Kunst“ könnte das Objekt eine wichtige Ergänzung der Gemäldesammlung des Landesmuseums sein. Die „Kunst“ sei „höchst interessiert“, stehe aber „erst am Anfang“, sagte Kolck. Die Gesellschaft will jetzt zunächst einen Gutachter und eine Restauratorin einschalten, die das Gemälde untersuchen und auf seine Echtheit überprüfen sollen. Eine Signatur des Künstlers ist auf diesem Bild augenscheinlich nicht erkennbar.

Nach der Prüfung will der Vorstand über den Kauf entscheiden. „Wir haben keine große Eile, aber wenn es klappt, soll es zügig gehen“, so Kolck. Der Kunstverein streckt seine Fühler auch schon nach Möglichkeiten der Finanzierung aus. Der Preis dürfte nach Angaben des Vorsitzenden zwischen 50 000 und 100 000 Euro liegen. Erste Kontakte gibt es zur Gerhard-ten-Doornkaat Koolman-Stiftung. Sie hatte bereits 1997 den Kauf des Gemäldes „Petrus im Gefängnis“ von Faber gefördert.

Das Landesmuseum beschäftigt sich schon seit langem mit dem Emder Künstler. Studienreisen hatten Faber zwischen den Jahren 1611 bis 1615 nach Italien und Frankreich geführt. Er kehrte 1616 zurück und wirkte später vor allem als Stadtarchitekt und Ratsherr.

Es sei „schon außergewöhnlich“, so Kolck, dass ein solches Werk auftauche und der Gesellschaft angeboten werde. Der stellvertretende Vorsitzende Gregor Strelow verglich das mit sechs Richtigen im Lotto. Zudem seien das Angebot und der Umstand, dass der „Kunst“ das Werk vorab überlassen wurde, ein „eindeutiger Vertrauensbeweis“ für die Gesellschaft und die Qualität des Emder Museums.

Der Vorgang sei auch ein gutes Beispiel für das Wirken der „Kunst“ im kulturellen Leben der Stadt. Die Arbeit nehme an Bedeutung zu, zumal die finanziellen Ressourcen und personellen Kapazitäten des Landesmuseums begrenzt sind. Ihre Rolle als Säule der kulturellen Entwicklung will die Gesellschaft auch anlässlich ihres 200-jährigen Bestehens im Jahr 2020 herausstellen. Eine Arbeitsgruppe unter Führung von Vorstandsmitglied Gero Conring hat bereits mit den Vorbereitungen auf das Jubiläum begonnen.